

Konzept der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung



Kita St. Lambertus
Waldstraße 2A
49179 Ostercappeln
05473/552

kiga.st.lambertus@osnanet.de
www.lambertuskindergarten.de

Träger: Kath. Kirchengemeinde St. Lambertus, Kirchplatz 1, 49179 Ostercappeln



Mit der Novellierung des niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes zum 01.08.2018 und der Änderung des niedersächsischen Schulgesetzes §64 Abs.3 Satz 1, mit den entsprechenden Durchführungsverordnungen, wird alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung explizit als Auftrag für die Kindertagesstätten benannt.

Nach §18a Abs. 1 KiTaG ist zwischen dem örtlichen Träger der Jugendhilfe und allen Trägern von Kindertageseinrichtungen in dessen Zuständigkeitsbereich, ein regionales Sprachförderkonzept zu vereinbaren.

Jede Einrichtung legt in der Konzeption der Kindertagesstätte ihr Konzept der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung für alle Kinder in der Einrichtung und für Kinder, die im kommenden Jahr eingeschult werden, dar.

Grundlagen



Grundlagen des Konzeptes der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung sind:

- Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen (KiTaG)
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder (O-Plan)
- „Sprachbildung und Sprachförderung“, Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, herausgegeben vom niedersächsischem Kultusministerium
- Handlungsempfehlungen vom Bundesprogramm „ Sprach-Kitas“ „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Gefördert vom Bundesministerium für FSJS

Spracherwerb und Sprachentwicklung im Kontext aller Lern- und Entwicklungsprozesse



Von Geburt an versuchen Kinder sich die Welt anzueignen und sie zu verstehen. Eingebunden in diesen Prozess der Weltaneignung ist der Spracherwerb. In der Regel vollzieht sich der Spracherwerb intuitiv und für das Kind überwiegend unbewusst.

Am Anfang steht das Verstehen von sprachlichen Äußerungen anderer Menschen in konkreten Zusammenhängen. Es folgt die aktive Anwendung von Sprache. Die Sprachkompetenz eines Kindes setzt sich zusammen aus dem Sprachverständnis und dem aktiven Sprechen. Die Entwicklung der Sprache geht einher mit der Entwicklung des Kindes und ist Teil eines ganzheitlichen Prozesses.

Sprache und Sprechen helfen dem Kind seine Umwelt zu begreifen, durch Sprache verfügbar zu machen und mit Kindern und Erwachsenen in den Dialog zu treten. Mit zunehmender Sprachkompetenz kann das Kind Erlebtes in den Dialog einbringen und die Ideen und Vorstellungen anderer Menschen verstehen. Die Entwicklung der Sprache steht im engen Zusammenhang mit der kognitiven Entwicklung.

Spracherwerb und Sprachentwicklung im Kontext aller Lern- und Entwicklungsprozesse



Für die Entwicklung der Sprache ist die sozial-emotionale Sicherheit eines Kindes von großer Bedeutung. Die sichere Bindung zu den Eltern, stabile Beziehungen zu den Erzieher*innen und den Kindern begünstigen die sozial-emotionale Entwicklung und bilden einen motivierenden Rahmen für das gesamte Repertoire an sprachlichen Möglichkeiten des Kindes.

Das Vorhalten von vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten und die Förderung der Wahrnehmung unterstützen auch die Sprachentwicklung. Begriffe, wie laufen, springen, oben, unten, vor, hinter werden durch Bewegung erfahren. Das Ansprechen der Sinne, wie z.B. das Schmecken einer Orange, regt immer auch die Sprache an, dass Erlebte zu benennen und Begriffe zu bilden. Die Vielschichtigkeit dieser Erfahrungen prägt die Vorstellung des Kindes, verknüpft sich mit bereits vorhandenen Erfahrungen und wird im Gehirn abgespeichert. Die Funktionalität der Sinne, insbesondere Hören und Sehen sollten regelmäßig überprüft werden.

Jeder Entwicklungsbereich des Orientierungsplanes bietet Entwicklungspotentiale für die Sprache des Kindes.

Spracherwerb bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern



Viele Kinder, die eine Tageseinrichtung für Kinder besuchen, wachsen heute mit mehreren Sprachen auf. Dabei gibt es zwei Hauptvarianten:

- Die Eltern sprechen unterschiedliche Sprachen. Dabei erleben die Kinder die Sprachen von Geburt an nach dem bilingualen Prinzip: eine Person, eine Sprache.
- Die Familie spricht ihre Herkunftssprache. Mit Eintritt in die Kindertagesstätte lernt das Kind die deutsche Sprache kennen.

Spracherwerb bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern



Kommen Kinder sehr früh mit der deutschen Sprache in Kontakt eignen sie sich die Zweitsprache nach den Prinzipien des frühkindlichen Spracherwerbes an. Die Herkunftssprache ist die Sprache der Familie und wird von den Fachkräften wertgeschätzt. Sie ist Teil der Persönlichkeit des Kindes und wird als Kompetenz wahrgenommen. Werte, Normen und Anschauungen sind in der Familiensprache erfahren worden. Die Entwicklung der zweiten Sprache steht im engen Zusammenhang mit der Sprachentwicklung in der Erstsprache. Die bereits erworbene Erstsprache bringt das Kind als wichtige Kompetenz in den weiteren Lernprozess mit.

Das Beherrschen der deutschen Sprache stellt eine Schlüsselqualifikation für weitere Lernprozesse und zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in Deutschland dar.

Spracherwerb bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern



Mit Eintritt in die Kita erweitern sich die Kommunikationsmöglichkeiten eines Kindes. Die Erzieher*in ist wichtiges Vorbild. Zunehmend gewinnen andere Kinder in der Gruppe (Peer-Group) an Bedeutung. Mit dem Wunsch und der Notwendigkeit, sich mit Spielpartnern mit unterschiedlichen Sprachkompetenzen zu verständigen, werden Kommunikationsprozesse komplexe und sprachliche Differenzierungen notwendig. Dieses Übungsfeld wird selbstverständlich für alle Kinder genutzt und Angebote der Sprachförderung werden in den Alltag der Kindertagesstätte integriert.

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung für alle Kinder der Einrichtung ist Aufgabe aller Fachkräfte in der Einrichtung



Grundlegende Voraussetzung für die gelingende Unterstützung im Bereich der Sprachentwicklung, ist eine sichere Bindung und eine vertrauensvolle Beziehung. Von großer Bedeutung ist das sprachliche Verhalten der Fachkräfte. Über die kontinuierliche Reflexion des eigenen Sprachvorbildes, sichern Fachkräfte die Qualität des sprachlichen Inputs. Die Fachkräfte begleiten den Prozess des Spracherwerbs kontinuierlich und in allen Facetten, die im jeweiligen Entwicklungsstadium relevant sind. Sie verfügen über differenziertes Wissen zur Entwicklung der Sprache und können den Sprachstand des Kindes einschätzen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung für alle Kinder der Einrichtung ist Aufgabe aller Fachkräfte in der Einrichtung



Die Familiensprache wird als wichtige Voraussetzung zum Erwerb der deutschen Sprache wertgeschätzt. Eltern werden ermutigt, weiterhin in der Familiensprache mit den Kindern zu sprechen. Mehrsprachig aufwachsende Kinder werden in unserer Kita in ihrem sprachlichen Selbstvertrauen gefördert und unterstützt. Dieses geschieht in Alltagssituationen damit die Kinder einen ungezwungenen Umgang mit der deutschen Sprache erleben und sich in die Sprache einhören, eingewöhnen können. Hierbei werden sie von den Fachkräften unterstützt, die sprachlichen Input anbieten sowie im Dialog korrekatives Feedback geben.

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung für alle Kinder der Einrichtung ist Aufgabe aller Fachkräfte in der Einrichtung



Sprachbildung ist die systematische Anregung und Gestaltung von vielen Kommunikations- und Sprechanschlüssen im pädagogischen Alltag der Kindertageseinrichtungen für alle Kinder und wird in der Einrichtung von allen Fachkräften umgesetzt durch:

- Gespräche führen
- Handlungsbegleitendes Sprechen
- Würdigung ein- und mehrsprachige Äußerungen
- Eine ermutigende Atmosphäre, die zum Sprechen einlädt
- Ein vielfältiges Bildungsangebot, das alle Entwicklungsbereiche berücksichtigt
- Die Schaffung von Sprechanschlüssen im Alltag, in denen die Kinder ermutigt werden, ihre sprachlichen Kompetenzen zu erproben und zu erweitern, z.B. kleine Tischgruppen beim Mittagessen, die zu Gesprächen der Kinder untereinander einladen. Elemente im Tagesablauf werden so gestaltet, dass Sprache und Sprechen angeregt werden, z.B. beim An- und Ausziehen.
- Fingerspiele, Bewegungsspiele, Lieder, Reime und Abzählverse unterstützen die Entwicklung von Sprachrhythmus und Sprachmelodie. Dialogische Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen und das Gespräch über eine Geschichte, laden zum Austausch der jeweiligen Sichtweisen und Vorstellungen ein.

Die Aufgabe der zusätzlichen Fachkraft „Sprach-Kitas“ besteht darin, das Team bei der alltagsintegrierten sprachlichen Bildungsarbeit zu beraten, begleiten und zu unterstützen.

Sprachbildung und Sprachförderung im letzten Jahr vor der Einschulung



Das Beherrschen der deutschen Sprache ist für die Kinder eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Bildungsbiographie. Mit zunehmendem Abstraktionsvermögen können sich Kinder im sechsten Lebensjahr mit Gesprächspartnern über Situationen, Dinge und Zusammenhänge unterhalten. Sie können Gedanken und Vorstellungen benennen und schildern und die der Gesprächspartner aufnehmen. Die für die Schulfähigkeit notwendige Bildungssprache entwickelt sich weiter. Das Interesse an der Schriftsprache wächst. Diese Kompetenz ist für schulische Lernprozesse von großer Bedeutung.

Sprachbildung und Sprachförderung im letzten Jahr vor der Einschulung



Impulse für die Erweiterung der Bildungssprache:

- Erzählen von Geschichten, Hören von Gedichten und selbst formulieren
- Aufgreifen der Fragestellungen der Kinder, Nachschlagen in Lexika, Internetrecherche, Zeitschriften als Gesprächsimpulse
- Oberbegriffe herausbilden, wie z.B. Obst
- Abstrakte Begriffe verwenden, wie z.B. „Glück“, „Trauer“
- Philosophieren mit Kindern
- Argumentieren, Darstellen von Sachverhalten, z.B. im Kinderrat, bei Projektplanungen
- Klatschen von Silben eines Wortes
- Anlässe für freies Sprechen vor Gruppen ermöglichen
- Naturwissenschaftliche Experimente als Gesprächsanlässe nutzen

Alltagsintegrierte Sprachförderung



Sprachförderung stellt eine intensiviertere und vertiefende Unterstützung im Falle spezifischer Bedarfe dar. Diese sind in der Regel die Erweiterung des Wortschatzes, die Festigung von grammatikalischen Strukturen der deutschen Sprache und die Erweiterung der Kommunikationsmöglichkeiten.

Wird im Rahmen des in der Kita verwendeten Beobachtungssystems ein erhöhter Sprachförderbedarf festgestellt, werden gezielte Angebote zur Förderung der Sprache entwickelt und in den Alltag integriert. Hierbei werden die Interessen des jeweiligen Kindes wahrgenommen und situationsorientiert von den Fachkräften aufgegriffen. Dadurch erleben Kinder den Dialog mit Gesprächspartnern als bedeutsam und für sich zielführend. Die jeweilige Arbeitsform richtet sich in erster Linie nach den Bedürfnissen des Kindes und kann in Kleingruppen oder auch der Gesamtgruppe durchgeführt werden.

Alltagsintegrierte Sprachförderung



Die Sprachförderungssituation, in der eine Fachkraft ausschließlich mit einem Kind arbeitet, ist in der Regel in den Gruppenkontext eingebunden. Besondere Anforderungen können auch eine Einzelförderung außerhalb des Gruppenraumes rechtfertigen.

In der Einrichtung werden die Räume sprachanregend gestaltet, z.B. durch die Einrichtung eines Leseaquariums im Eingangsbereich. In den Einrichtungen ggf. tätige Sprachexpertinnen unterstützen die Fachkräfte in den Fragen der Sprachentwicklung und der angemessenen Begleitung des jeweiligen Kindes. Die sprachtherapeutische Behandlung des Kindes gehört nicht in den Kompetenzbereich der pädagogischen Fachkräfte in der Kindertagesstätte.

Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung des Kindes



- Mit der Beobachtung werden Potentiale und mögliche Entwicklungsrisiken erfasst und mit den Eltern thematisiert
- Die Reflexion der Beobachtung ist Ausgangspunkt für die weitere Planung
- Die Erfassung des Sprachstandes des Kindes ist Teil der Beobachtung und Dokumentation der gesamten Entwicklungs- und Bildungsprozesse des Kindes.
- Unsere Einrichtung verwendet folgende Beobachtungsverfahren: *Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter, BasIK im letzten Jahr vor der Einschulung*

Zusammenarbeit mit Eltern – Entwicklungsgespräche



Die Fachkräfte führen regelmäßig, mindestens einmal jährlich, auf Basis der Beobachtungsdokumentationen Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Die Sprachentwicklung des Kindes ist fester Bestandteil dieses Gespräches.

Hinweise auf Störungen in der Sprachentwicklung werden von den Fachkräften mit den Eltern thematisiert und es wird an Kinderärzte und Sprachambulanzen verwiesen.

Die besondere Bedeutung der Funktionalität aller Sinne wird thematisiert und bei Auffälligkeiten an Kinder- bzw. Fachärzte verwiesen.

Zusammenarbeit mit Eltern im letzten Jahr vor der Einschulung



- Für die Kinder, die neu in der Einrichtung aufgenommen wurden, wird zu Beginn des Kindergartenjahres ein Elterngespräch geführt. Mit den Eltern wird gemeinsam die Entwicklung des Kindes thematisiert und der Sprachstand anhand des Beobachtungs- und Dokumentationsverfahrens dokumentiert.
- Für die Kinder, die bereits die Einrichtung besuchen, kann das Gespräch auf der Basis der bereits erfolgten Entwicklungsdokumentationen gegen Ende des vorherigen Kindergartenjahres erfolgen.
- Ist ein Förderbedarf festgestellt, wird mit den Eltern das weitere Verfahren der alltagsintegrierten Sprachförderung in der Kindertagesstätte besprochen. Spätestens sechs Monate nach Beginn der besonderen sprachlichen Förderung lädt die Einrichtung zu einem weiteren Entwicklungsgespräch ein, um Fortschritte und weitere Zielperspektiven auszutauschen und festzulegen.

Zusammenarbeit mit Eltern im letzten Jahr vor der Einschulung



- Benötigt das Kind weitere Unterstützung, wird den Eltern zum Besuch des Kinderarztes geraten.
- Mit Zustimmung der Eltern kann die aufnehmende Grundschule zu dem Entwicklungsgespräch zum Abschluss des Kindergartenjahres eingeladen werden, mit der Zielsetzung, eine durchgehende Anschlussförderung des Kindes zu ermöglichen.
- Ist die Entwicklung altersgemäß, nimmt das Kind an allen Bildungsangeboten in gewohnter Weise teil. Weitere Entwicklungsgespräche werden nach den Vorgaben des Einrichtungshandbuches durchgeführt.

Elternarbeit und Inklusion

- Als „Sprach-Kita“ im Rahmen des Bundesprogramms legen wir besonderen Wert auf inklusive Pädagogik und Elternarbeit. Die zusätzliche Fachkraft bietet z.B. regelmässig ein Elterncafe an. Dort haben die Eltern die Möglichkeit zum Austausch und zum Kennenlernen. Bei Fragen rund um das Thema sprachliche Bildung können sich die Familien jederzeit an die ZFK und das Kita-Team wenden.
- Inklusion verpflichtet uns die vielfältigen Lebenswelten von Familien zu berücksichtigen und dafür zu sorgen, dass niemand ausgegrenzt wird.